

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Die Streiks im Jahre 1895.

Bei Veröffentlichung der Streikstatistik in den Vorjahren ist eingehend darauf hingewiesen, daß die von der Generalkommission zusammengestellte Streikstatistik keine vollkommene ist. Abgesehen davon, daß die von Lokalorganisationen geführten Streiks nicht bei der Generalkommission gemeldet werden, fehlen auch regelmäßig die Angaben für einige Zentralverbände. Es sind für die Statistik für 1895 von 29 Verbänden Berichte über die Streiks eingelaufen. Zehn Verbandsleitungen und zwar: Bäcker, Buchbinder, Gärtner, Glasarbeiter, Hafenarbeiter, Holzarbeiter (Hülfsarbeiter), Schiffszimmerer, Schmiede, Schneider und Zigarrenfortirer, sowie die Agitationskommission der Handelshülfsarbeiter theilen mit, daß Streiks von nennenswerther Bedeutung im Jahre 1895 im Gewerbe nicht vorkamen. Es fehlen somit noch eine Reihe Organisationen, bei denen zweifellos Streiks von bedeutendem Umfange zu verzeichnen sind. Bei der Beurtheilung der statistischen Zusammenstellung haben wir leider mit diesem Umstande zu rechnen. So werden die in der umstehenden Tabelle geführten Zahlen mehr zur Schätzung der wirtschaftlichen Kämpfe in den Einzelorganisationen als in ihrer Gesamtheit für die Bewegung in ganz Deutschland zu verwerthen sein. Aber auch an dem unvollkommenen Gesamtbild lassen sich interessante Betrachtungen anstellen. Die steigende Zahl der Angriffstreiks liefert den Beweis, daß die organisirten Arbeiter bestrebt sind, die sich bietende günstige Konjunktur zur Verbesserung der Lebenshaltung auszunutzen.

Die Zahl der Angriffstreiks ist von 38 im Jahre 1894 auf 100 im Jahre 1895 gestiegen. Das Jahr 1896 aber wird ein noch viel großartigeres Bild von dem Bestreben der Arbeiter, sich eine höhere Kulturstellung zu erringen, liefern. Es scheint, als wenn es nicht erforderlich ist, den Arbeitern durch Vorführung statistischer Daten aus den Handelskammerberichten über die Steigerung der Ausfuhr und dergleichen den Beweis zu liefern, daß eine Periode wirtschaftlicher Prosperität eingetreten, um sie anzuregen, in eine Bewegung zur Erhöhung der Löhne und Ver-

kürzung der Arbeitszeit einzutreten. Sie erkennen diese Besserung des wirtschaftlichen Lebens an den Vorgängen im Betriebe und am Orte, und wenn die statistischen Daten erscheinen, müssen auch die Kämpfe schon geführt sein. Daß im Jahre 1896 nicht noch mehr und größere Kämpfe ausgebrochen, kann nicht als eine Folge dessen angesehen werden, daß die Arbeiter keine Kenntniß von der wirtschaftlich günstigen Periode haben, sondern viele Kämpfe mußten unterbleiben, weil die Organisation nicht ausreichend und vor Allem mit finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen war. Die Perioden der günstigen Konjunktur sind kurz und es bleibt während derselben keine Zeit, mit Organisationsarbeiten zu beginnen. Die Organisationen müssen während der ungünstigen Periode ausgebaut und finanziell gekräftigt werden, um sofort in vollem Umfange in Aktion treten zu können, wenn sich die ersten Spuren wirtschaftlichen Aufschwunges zeigen. Wenn die gegenwärtige Periode den deutschen Arbeitern nicht die Vorteile bringt, die sie ihnen hätte bringen können, so haben die Arbeiter sich die Schuld daran selbst zuzuschreiben, da sie versäumten, sich rechtzeitig zu organisiren. Das im laufenden Jahre sich zeigende Anschwellen der Mitgliederzahlen der Gewerkschaften ist nicht ausreichend, denn es fehlt das vornehmste Mittel zur Führung der wirtschaftlichen Kämpfe, das Geld. Lernen die Arbeiter es nicht einsehen, daß zur dauernden Besserung ihrer Lage nicht momentane, sondern dauernde Zugehörigkeit zur Organisation und Opferwilligkeit in Bezug auf Beitragsleistung zur Ansammlung eines Kampffonds nothwendig ist, so werden sie sich trotz aller Kämpfe nicht über einen bestimmten Punkt in der Lebenshaltung zu erheben vermögen.

Ein Blick auf die drei kleinen Tabellen, die allerdings nur einen kleinen Zeitraum umfassen, beweist diese Behauptung. Das während der günstigen Konjunktur Erreichte wird den Arbeitern beim Erscheinen einer Geschäftsflaute sofort von dem Unternehmertum wieder streitig gemacht. Eine Reihe Abwehrstreiks sind zu führen, von denen die meisten erfolglos verlaufen. Aber nicht deswegen gewinnt das Unternehmertum die Oberhand, weil die Arbeiter nicht

Alle Diejenigen, welche die Geschichte der englischen Trades-Union-Bewegung kennen, werden wissen, daß zu der damaligen Zeit die Trades-Unions nicht nur zu kämpfen hatten gegen das Kapital, sondern auch mit der im Dienste derselben stehenden Polizeimacht. Und so steht es heute bei uns in Deutschland. Hinzu kommt, daß wir in dem seit 1871 geeinten deutschen Reiche noch kein Gesetz haben, welches einheitlich das Vereins- und Versammlungswesen regelt, und das ist ein wesentlicher Grund, weshalb die Gewerkschaftsbewegung in ihrer Entwicklung so gehemmt wird. Wenn in Deutschland die Vertreter der Gewerkschaften zusammenkommen würden und, wie Sie, Forderungen an das Parlament beschließen würden, so würde die Regierung voraussichtlich in verschiedenen und zwar den größeren Staaten Deutschlands unsere Vereine auflösen.

Das zeigt Ihnen, in welcher schlimmen Situation wir uns befinden, und das wird Ihnen auch erklären, weshalb unsere Gewerkschaften noch nicht so stark sind wie in anderen Ländern.

Es besteht für mich jedoch kein Zweifel, daß die deutschen Arbeiter sich in kurzer Zeit das Koalitionsrecht erkämpfen werden; unsere deutschen Arbeiter sind keine Phantasten, welche lediglich Idealen für die Zukunft nachjagen und darüber das Gegenwärtige vergessen. Das Nothwendigste für

die deutschen Arbeiter in der Gegenwart ist einheitliches, freies Koalitionsrecht. Besitzen dasselbe, wird es schneller vorwärts gehen dem Wege der Organisirung der Arbeitermassen. Die englischen Arbeiterorganisationen sind wachsen, erstarbt im Kampf, und so werden es die deutschen auch.

Wenn englische Kapitalisten, wie hier berufen wurde, sich häufig auf die deutsche Konkurrenz berufen, wenn dieselben nach Gründen suchen, Forderungen englischer Arbeiter abzulehnen, haben die letzteren alle Veranlassung, uns in unseren Bemühungen, die Arbeiter zu organisiren, hilfreich zur Seite zu stehen. Kommen wird die Zeit, wo es in allen zivilisirten Staaten der Welt starke Gewerkschaftsorganisationen geben wird, wir trotz der Unterschiede der Sprache zu einer Verständigung in allen Fragen kommen werden und das wird, gering geschätzt, eine Verdoppelung der Macht der organisirten Arbeit eines jeden Landes bedeuten und uns dem Ziele nahe bringen, die Arbeit frei zu machen von dem Drucke des Kapitalismus." Nun mag der Herr Doktor Muth zeigen, seinen gläubigen Lesern einmal die Wahrheit über die sogenannten sozialdemokratischen Gewerkschaften und ihrer Führer zu sagen das Vorstehende abdrucken.

Situationsbericht.

Die Steinsejer und Berufsge nossen Hamburgs stehen seit dem 18. September im Generalstreik, und zwar in einer Anzahl von nahezu 500 Mann. Sämmtliche Ausständige sind organisirt und gehören dem Verbands der Steinsejer (Pflasterer) und Berufsge nossen an. Der Grund zur Erklärung des Generalstreiks war folgender: Im Juni stellte die Organisation an die Hamburger Unternehmer das Verlangen, für Arbeiten außerhalb der Stadt einen kleinen Lohnzuschlag zu zahlen und das Fahrgeld zu erstatten. Diese Forderung benutzten die Unternehmer, welche sich nun auch organisirten, um der Organisation der Arbeiter, die ihnen inzwischen unbequem geworden war, zu Leibe zu gehen. Zu Statten kam denselben dabei, daß die bis dahin sehr günstige Konjunktur ganz plötzlich und unvorhergesehen umschlug — vielleicht wurde auch seitens der Behörden dazu beigetragen —, so daß die Unternehmer nunmehr jeden Arbeiter, der sich weigerte, derartige Arbeiten unter den alten Bedingungen auszuführen, rücksichtslos maßregeln. Schließlich war dann die Zahl der Gemäßigten in 15 Wochen auf 99 gestiegen, und es war offensichtlich, daß die Unternehmer darauf ausgingen, die Masse der Organisation durch Aufbüdung immer neuer Unterstützungsverpflichtungen und damit die ganze Organisation zu sprengen. Angebotene Vermittelungsvorschläge wurden abgelehnt, sogar ein solcher, den der Oberbürgermeister erst ganz kürzlich gemacht hat. Nun ist aber genannter Verband allein nicht im Stande, die zur Unterstützung einer so großen Anzahl Streikender nöthige

Summe allein aufzubringen. Es ergeht deshalb die Bitte an die Gewerkschaften, die Streikenden nach Möglichkeit zu unterstützen. Bemerken wir, daß die Hamburger Steinsejerorganisation das Rückgrat des ganzen Steinsejerverbandes bildet.
Adresse: Chr. Wiese, Niedernstraße 40, Hamburg.

Der Ausstand der Flensburger Arbeiter dauert fort. Trozdem Niemand erwirkt hatte, daß der Ausstand, der bereits elf Wochen andauert, so lange finanziell gehalten werden konnte, hat sich das Solidaritätsgefühl der Arbeiter glänzend bewährt. Es wäre dem Unternehmen, das in letzten zehn Jahren 15 bis 20 pZt. Dividende zahlte, ein Leichtes, die geringen Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Die deutschen Arbeiter wirken auf das Pflaster und gleichzeitig auf den Patriotismus ab und sucht im Auslande Streikbrecher zu werben. Dieser Versuch wird scheitern. Aber wenn er gelänge, würde die Behörde, die die Ausweisung der Ausländer in letzter Zeit Greife geleistet hat, dann die ausländischen Streikbrecher ausweisen? Die Streikenden sind begierig, an die Praxis der Behörde zu erfahren, ob Ausweisung nur erfolgen, wenn die Ausländer im Interesse der Arbeiter nach Deutschland kommen, daß die dem Unternehmertum genehmen ausländischen Arbeiter unbehelligt bleiben.

Die Ausstehenden bauen darauf, daß die deutschen Arbeiter ihnen auch ferner das Solidaritätsgefühl praktisch beweisen.

Adresse: D. W u f r a d, Flensburg, Nordstraße 40.

Widerstand leisten können, sondern weil sie nicht wollen. Die während des Streiks gewonnenen Mitglieder sind wieder aus der Organisation verschwunden und die Opferwilligkeit erlahmt. Den Unternehmern ist es dann ein Leichtes, die Arbeiter zu zwingen, zu den schlechten Bedingungen zu arbeiten. Die wenigen Zahlen einer solchen Statistik sprechen eine so deutliche Sprache, daß nur Unverstand oder böser Wille die Arbeiter davon abhalten kann, die errungenen Vortheile sich dadurch zu sichern, daß sie den Organisationen treu bleiben, auch wenn ein siegreicher Kampf gegen das Unternehmertum geführt ist. Bleibt die Organisation so geschlossen, wie sie es während eines Angriffstreiks ist, dann werden die Unternehmer sich hüten, die errungenen besseren Arbeitsbedingungen wieder zu beseitigen. Die nebenstehende Tabelle, wie auch die nachstehenden drei Tabellen, welche eine Uebersicht der Streiks für die letzten sechs Jahre enthalten, bedürfen eingehender Erörterungen nicht.

Da Jahr für Jahr einige Organisationen keine Angaben für die Statistik machen, so wird es immer schwieriger, die in den Tabellen gegebenen Zahlen zu ergänzen, und müssen wir für die Zukunft hiervon Abstand nehmen. Hoffentlich werden über die Streiks des laufenden Jahres von den Leitern der Organisationen genaue Aufzeichnungen gemacht, so daß wir im nächsten Jahre ein getreues Bild der wirtschaftlichen Kämpfe bringen können, damit die Arbeiterschaft sieht, was sie zu leisten vermag, wenn sie geschlossen vorgeht. Treues Festhalten an der Organisation, Opfermuth und Solidaritätsgefühl müssen Eigenschaften aller Arbeiter werden, dann sind unsere Kämpfe nicht vergeblich und es wird von dem einmal Errungenen weiter gebaut und Höheres erreicht werden können.

Jahr	Anzahl der Gewerke, in denen Streiks vorkamen	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Dauer der Streiks in Wochen	Gesamtausgabe M.
1890—91	27	226	38536	1348	2094922
1892	21	73	3022	507	84638
1893	26	116	9356	568	172001
1894	27	131	7328	879	354297
1895	29	204	14032	1030	424231
	130	750	72274	4332	3130089

Jahr	Angriffstreiks				Resultat		
	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Dauer der Streiks in Wochen	Gesamtausgabe M.	Erfolgreich	Theilweis erfolgreich	Erfolgslos
1890—91	147	33397	843	1825300	54	59	30
1892	20	1135	97	34649	6	6	8
1893	37	4962	151	44991	18	11	8
1894	38	3035	188	77354	12	15	11
1895	100	9730	399	133347	57	18	25
	342	52259	1678	2115641	147	109	82

Jahr	Abwehrstreiks				Resultat		
	Anzahl der Streiks	Zahl der beteiligten Personen	Dauer der Streiks in Wochen	Gesamtausgabe M.	Erfolgreich	Theilweis erfolgreich	Erfolgslos
1890—91	79	5139	509	265032	13	30	25
1892	53	1887	391	42655	19	9	24
1893	79	3126	389	106413	33	14	30
1894	91	4112	686	305584	24	22	40
1895	94	4058	628	253946	30	12	50
	396	18322	2608	973630	119	87	179

Die Aufgaben der Polizeibehörden in Beuthen O./Schl.

Wir haben der Polizeibehörde in Beuthen Unrecht gethan, wenn wir in unseren letzten Mittheilungen erklärten, daß sie so schnell schon zu der Ueberzeugung gekommen zu sein scheint, daß sie Besseres zu thun habe, als vor dem Gewerkschaftsbureau Posten zu stellen und ruhig ihres Weges gehende Staatsbürger und Steuerzahler zu bestrafen. Am 20. September hatten wieder zwei der Sicherheitsorgane Beuthens keine andere Beschäftigung, als sich auf Posten vor dem Gewerkschaftsbureau zu langweilen. Der Eine, mit Namen Luapf, hielt wiederum zwei Löpfer, die aus dem Bureau kamen, an und notirte ihre Namen. Am Nachmittag desselben Tages hatten wir das Vergnügen, den Polizeinspektor Bender nebst zwei Polizisten vor dem Bureau auf Posten zu haben. Der Polizist Seidel erkundigte sich bei der Frau des Vertrauensmannes nicht nach dessen Wohlbefinden, sondern ob er zu Hause sei. Ob man sich sorgt, daß dem Vertrauensmann außerhalb

des Hauses etwas passiren könne, wurde nicht gesagt.

Am 27. September entwickelte der schon vielgenannte Surrowitz wieder seine Thätigkeit, indem er die vom Bureau kommenden Leute anhielt und notirte. Der Bizewirthin des Hauses erklärte Surrowitz auf ihre Frage, warum man gerade ihr so viel Strafen zubüßte: „So lange Tusker hier wohnt, wird es nicht anders werden. Sorgen Sie dafür, daß demselben gekündigt wird, dann hört das Alles auf und ich werde mich nicht mehr zeigen!“ Am 3. Oktober erkundigte sich Surrowitz bei der Bizewirthin, ob Tusker gekündigt sei? Diese bemerkte, daß dazu kein Grund vorliege, weil L. der ruhigste und beste Miether sei. Die Bizewirthin hat bereits M. 40 Strafe zahlen müssen.

Wirklich famose Sicherheitszustände! — Die Mittheilung, daß Surrowitz zu einem Hauseinwohner gesagt haben soll, sie sollen Knüppel nehmen und Jeden hauen, der zum Bureau kommt,